

Zukünftig zwei Weihnachtsmärkte?

Gestern Abend Anhörung im Haupt- und Finanzausschuss / Zwei unterschiedliche Konzepte

INGELHEIM Gibt es zukünftig zwei Weihnachtsmärkte in Ingelheim? Der Haupt- und Finanzausschuss befragte gestern Abend Vertreter beider Initiativen. Eine Entscheidung über die (finanzielle) Unterstützung eines Marktes im Freien an der Burgkirche trifft der Stadtrat in der nächsten Woche.

Von
Andreas Scherer

Auf der einen Seite gab es den Appell verschiedener Aus-

schussmitglieder, nach einem Kompromiss zu suchen und eine Lösung für einen gemeinsamen Weihnachtsmarkt in Ingelheim anzustreben (Helga Frey, Grüne, und Hans-Richard Palmen, CDU, seien stellvertretend für diese Position genannt). Auf der anderen Seite standen die Vertreter der „Initiative Weihnachtsmarkt an der Burgkirche“ und „Interessengemeinschaft Weihnachtsmarkt Alte Markthalle“, die jeweils für sich reklamierten: Der jeweilige Standort steht – derzeit jedenfalls –

nicht zur Disposition. Ausgelöst wurde die Beratung durch den Einwohnerantrag der Initiative für einen Markt im Freien (die AZ berichtete). Stefan Heinrich präsentierte den Stand der Planungen. Knackpunkt: die überschlägig veranschlagten Kosten von 29 000 Euro (ohne Mehrwertsteuer), die sich möglicherweise noch in nicht zu beziffernder Größenordnung verringern lassen.

Heinz Dengel stellte dem gegenüber: Der Markt in der Alten Markthalle beansprucht derzeit 4 000 Euro an Zu-

schuss. Er soll in der jetzigen Form weitergeführt werden. Seine Charakteristik sei eben gerade, dass er nicht draußen stattfindet und viele Besucher auch gar nicht ins Freie wollten und könnten. Gleichwohl könne man sich bei der IG vorstellen – und erste Gespräche hätten stattgefunden – „outdoor“ in Richtung Boehringer-Anlage oder im Bereich des Winzerkellers zu erweitern. Für das Festhalten an der Markthalle sprächen die Zentrumsnähe und die Tatsache, dass dort zwischen den Ad-

ventswochenenden nicht abgebaut werden muss.

Für die Burgkirchen-Initiative kann hinsichtlich der Konzeption über alles gesprochen werden, „nur nicht über den Standort.“ Ambiente, Fläche und andere Kriterien sprächen für das Gelände. Auch wenn aus den Statements der Sprecher noch gegenseitige Reserviertheit heraus zu hören war, wird man sich zusammensetzen, möglicherweise in einem von der Stadt moderierten Gespräch, und weitere Gemeinsamkeiten auszuloten.